



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das XXVII. Capittel. Claudia wil den preiß mit leichtfertigem/ frechen
Liedersingen gewinnen/ vnnd erlangt nur einen Krantz von faulen
Mispelen/ welche sie verunreinen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)

Das XXVII. Capittel.

Claudia wil den preys mit
leichtfertigem / frechen Lieder-singen
gewinnen / vnd erlangt nur einen Kranz
von faulen Nispelen / welche sie
verunreinigen.

Claudia. Schwester / zankte doch nit mit mir /
ey sehe / was ich allhie habe.

Columba. Wo bist du gewesen / vnd was ist
es / das du hast?

Claudia. Profit vnd gewinn / Schwester / es
sind sehr schöne Nispelen.

Columba. Wie kompst du an die Nispelen?

Claudia. Sihe / da zu end dieses Dorffs vmb
das eck in der Straß / da waren etliche Mägde
sein an einem runden Tanz / vnd sunge vmb eis
nen preys vnder diesem Nispelhudt: Hey / ge
achte ich bey mir / ich soll wohl etwas besser sin
gen: Da fieng ich an / vnd sunge ein sehr turtzweis
ig vnd freundlich Liedlein / dardurch ich alle die
umbständler zum lachen bewegt / vnd also hab ich
diesen preys gewonnen.

Columba. Was war es dann für ein freunds
schafft Liedlein / das du gesungen hast?

Claudia. Was es für ein Liedlein war / das
ist eben gleich / ich hab den preys darmit er
langt.

Columba.

Columba. Aber etliche pfeiff/ so man durch gewisse vrsachen erlangt/ taugen sehr wenig: Warumb wilt du nit sagen/was es für ein Liedlein war?

Claudia. Diereit mir bewust/ daß du so verdrießlich bist/vnd ich fürchte/du möchtest mich widerumb begreynen; zu deme ist es auch nicht nöthig zu sagen. Sicher/Schwester/ sey zu frieden/was wilt du doch daran wissen / es ist gang vnnöthig?

Columba. Warumb sollte ich vber das wohl singen greynen? man mag wohl frölich singen/wann die Liedlein nur nicht böß/sondern geistlich seynd.

Claudia. Ja/es war lustig/aber von gut oder böß / da weiß ich sonderlich nichts von zu sagen/ jedoch lieffe da etwas lüfftigs vnnnd kurzweiliges mit vnder vmb zu lachen / we ches sie gern hören: vnd wann man weiß / was den Leuthen gefällt/ so ist es/daß man sich darnach weiß zu richten;dieses ist dir immers nit vnbewust.

Columba. Ich sagte von keinem lustig / ich sagte geistlich / jedoch laß es geistlich vnnnd süßlich zu gleich seyn; Sag mir doch einmahl/was es war.

Claudia. Wolan/weil du dann also fürwichtig bist / so höre dann zu / ich wil dir es einmahl versingen/also gehet es: Ein Venusthierlein hab ich außertöhren.

Columba. Holla/holla/was ist hier von

aus thierlein? Es ist gnug hiervon: Was für ein
 vnflätig Liedlein ist dieses? Gott behüte vns/
 bleibst du dann noch eben so nârrisch? hast du
 die gute ermahnung der Gesandten schon ver-
 gessen/die vns so trewlich gewarnet haben/das
 wir nit die geringste zeit mit eytelkeit sollen ver-
 brechen,

Claudia. Kein verlust ist hieben / Schwester/
 Ich war begierig nach dem gewinn/ vnd hab auch
 diesen preys erobert.

Columba. Ja/du hast etwas schönes gewun-
 nen mit dieser deiner begierd/vnnd leichtfertigen
 Liedlein. Du sagst/ liebe Schwester / das sie sol-
 ches gern hören: Es ist wahr/ (Gott sey es ge-
 sagt!) etliche leichtsinnige freche Leuth schöpffen
 ein frewd darauf; hast du dich aber mehr zu rich-
 ten nach dem wohlgefallen solcher eytelten Dir-
 nen/als nach der frewd ehrlicher vnnd trefflicher
 Leuth: oder aber hast du vielleicht auch selbst
 lust zu solcher thorechter frechheit / so beweise
 du/ das du selbst ein solche leichtfertige Person
 in deinem Herzen mit bist. Beneben diesem ist
 dir nicht bewußt / wie geschwind ein leichtfertig
 Liedlein oder eytel wort in etliche fürwitzige Oh-
 ren einschleicht/vnnd hafftet / warauffdann ihr
 Herz spielen bleibt / vnnd in dem sie hierin also
 fantasiere/ so gerahen sie auch zu solchen böshaff-
 ten thaten/ welches dann dem ganzen Menschen
 fernacher zu grosser vngelegenheit / zur eusser-
 lichen verderbnuß vnnd mercklicher Schand auß-
 schlägt?

schläge? vnd vermeinst du nicht / daß du mit dein
nem eythen Liedlein den Zuhörern ein grosse är-
gernuß gebest? daß sie deiner nârrischen leicht-
fertigkeit werden nachfolgen? vermeinst du nicht
Schwester / daß du dann alles dieses bösen eine
ursach seyest? vnd soltest du dich also vnbedacht
vnd so eifertig zu ihnen gesellen / gleich als wâ
gantz nichts daran gelegen were? sehe einmahl
an/wie hast du dich allbereits mit diesem deinen
faulen preys besudelt / wo wüt du sie nun lassen?
werffe sie den Säwen dar: dann es ist doch
Schweinstoß mit säwischem gesang gewonnen.

Claudia. Ha/daligen sie dann: gedachte ich
mit recht / daß du widerumb murren würdest / ich
spüre wohl / daß ich nirgende meinem sinn nach
einigen profit thun darff / oder mich einiger er-
getlichkeit zu erfreuen hab.

Columba. Kom / wilt du ein wahre freud
auff dem singen haben / ich bin zu frieden / vnd
wil auch mit heiffen: lasset vns dann ein wür-
dig vnd lustiges Liedlein anfangen. Nichts ist
aber besser / als das Liedlein des Hoffgefindts
vnseres Geliebten / als er geböhren ward / als die
ganze Hoffhaltung erfreuet war / alle die Dies
ver frölich / als groß vnd Kleinhanß auff den
Beinen war / als Daurer vnd König kamen ihn
zu begrüßen: jeder man verwunderte sich / jeders
man frolockte / jederman sunge vnd lobte Gott
wegen der freundenreichen geburt ihres vnd vn-
sero Prinzen / welcher mit so großem verlangen

und so ein lange zeit war erwartet worden. Jes
 herman (nach seinem vermögen vnd gelegenheit)
 brachte ihm auß lauterer lieb vnnnd freude einige
 gute gaab vnnnd geschenck. Sag mir aber ein/
 wann wir vns wohl bedencken wollen) war auch
 mannds vnder der ganzen gesellschaft/ der mehr
 sach hatte sich vber diese geburt zu erfremen/
 vnd jed. ich zu singen/ als wir? vnd bedünck dich/
 auch wohl/ daß in der ganzen Welt wohl einige
 materij angenehmer für vns könne seyn/ als vor
 unserm Gettebten zu singen? ich versichere dich/
 Mein: dann die Lieder/ welche auß feuriger lieb/
 auß eigener empfindnuß / vnd zu lob seines eige-
 nen getreuen Liebhabers gesungen werden / diß
 vnd die aller geschmäcklichste vnd aller annüh-
 ligste / dann sie eyffen die freundliche Wort/
 auß bewegliche würckung / vnnnd entzünden das
 hertz/ ja den ganzen Menschen berühren sie mit
 innerlicher freud: welche manchmahl die Bäck-
 er thut färben / vnnnd verursacht/ daß die war-
 me Thränen herfür brechen. Ach hette ich doch
 mit gegenbärtig mögen seyn / als du mein zu-
 sammender Bräutigam mit Lobgesang vnd ga-
 ben als verehrt würdest / vnnnd hette gewist/ was
 mir weiß: was für verehrung satte ich ge-
 acht haben? Mein Will vnd Begierd/ mein
 vnnnd Seel/ mein Dienst vnnnd Thaten sol-
 te für dich bereit seyn gewesen. Ach wie sollte
 dich vmbfangen/ vnd dir auffgewartet haben?
 Wie sollte ich deine Lichtein gewärmet / dein
 vnnnd

Bethlein auffgeschüttelt / mit Blümlein bes
 strewt vnd geziert haben! Was für Liedlein solte
 ich doch an deinem Bieglein erdichtet / vnnnd ges
 trambt haben? Wie solte ich dein Päcklein ge
 zuckert / deine Bäcklein geklisset / vnd dein Mänd
 lein gesäubert haben! Ach wie solte ich dich auff
 meinen Armen getragen / vnd an mein Hertz ge
 truckt haben! wie solte ich deine zarte Händlein
 gefaßt / süßlich mit dir auff vnd nider getanzt
 vnd gesungen haben! Wie solte ich deine Speiß
 getocht / dein Tischlein gedeckt / deine Mahlzeit
 bedient / vnd deine Schüssel ein gewaschen haben!
 Wie sorgfältig solte ich mit deiner lieben Mut
 ter dein thun vnd lassen / deinen auß vnd eingang
 wahr genommen haben / auff meinen Knien bet
 te ich geröchen / durch die Luft hefte ich geflogen
 vmb dir vnnnd deiner werthen Mutter zu dersel
 ben zeit zu dienen: Warumb sag ich aber zu
 derselben zeit? Es ist noch zeit / vnd ich wil es noch
 thun / dann du bist eben derselbig / vnd hast mir
 nun deine Lieb bekant gemacht. Derwegen wil
 ich dir mit feuriger Lieb dienen / mit freudigen
 gemüht wil ich dir zu ehren Liedlein singen: du
 bist mein Liebhaber / vnnnd ich bin deine Geliebte
 du bist mein Meister / vnd ich bin deine Columba.
 Ich suche zu dir; ich bin nirgends zu haus / als
 bey dir / dann ich gehöre dir zu / vnnnd niemand
 anders. Ach was hab ich in Jerusalem! vnd ohne
 dich was hab ich gewöit auff der Erden? Ich habe
 te dich / liebe Schwester / laffet vns dieses wachen
 vnd

vnd fröli
 verfaute
 Bräutig
 rinnen,
 gewinn/
 son.

C
 Rfor
 gewu
 Rerä
 dann
 tätigen
 rer. Co
 Je

und frölich ins werck richten/vnd an statt deines
verfaulten Mißpeltzranz vnserem geliebten
Bräutigam einen wolriechenden Blumentranz
bringen; dieses soll in warheit ein weit größerer
Gewinn/ an angenehmer vnd viel löblicher preys
seyn.

Geistliche Auflägung.

Corscher. Claudia preys/ den sie mit singen
gewonnen hat/der wird sehr wenig geacht.

Artärer. Dieses glaub ich ohn allen zweyffel/
dann sie hat ihre Seel mit sündhafften vn-
sittigen Liedertein besudelt/ wie auch die Zuhö-
rer. Columba aber wil ihrem süßen Christo
Jesu zu ehren singen/ welchem sie mit
feuriger Lieb zugethan ist.

